



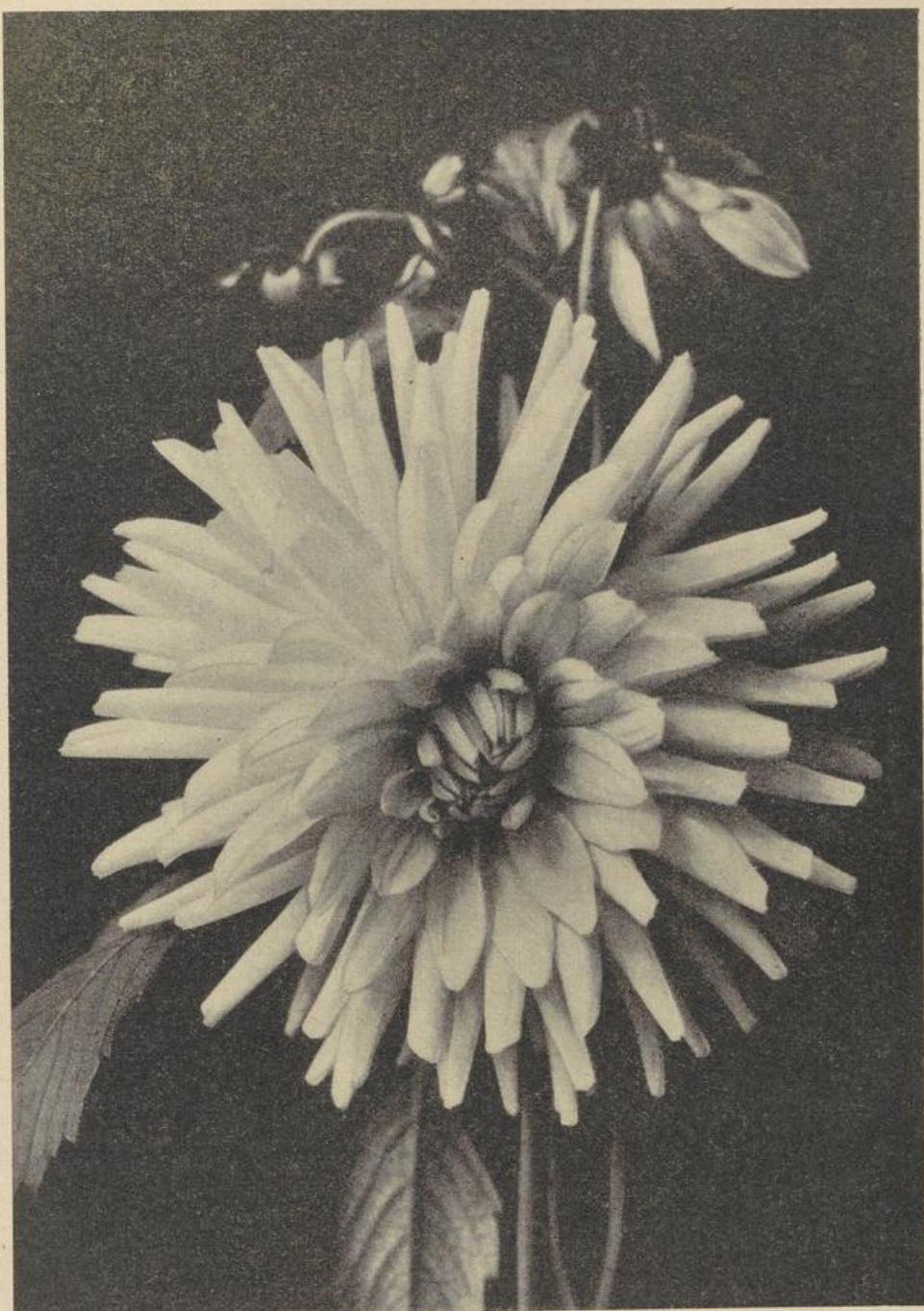
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Auf zur katholischen Aktion!

Auf zur katholischen Aktion!

Die Bekhrung der Welt, die Verbreitung des hl. Glaubens! Sagt es allen, an jedem Orte, daß dies die Sache ist, die am meisten unsern Geist beschäftigt, die auf's tiefste unser Herz bewegt, die an der Spitze aller unserer Gedanken steht, die allen unseren Gefühlen zugrunde liegt.“ So unser hl. Vater. — Für 1000 Millionen Heiden hat die Schicksalsstunde geschlagen. Außer den römischen Christenverfolgungen, außer der Periode der Völkerwanderung, außer der furchtbaren Zeit der „Reformation“ und „Gegenreformation“ hat die Kirche vielleicht noch keine solche Schicksalsstunde in ihrer Missionsaufgabe erlebt, wie heute. Erschüttert lesen wir im großen Missionsrundschreiben des hl. Vaters vom 28. Februar 1926: „Solange Wir noch nach dem Ratschluß der göttlichen Vorsehung das Licht dieser Erde schauen werden, solange wird Uns dieser Teil Unseres Apostolischen Amtes mit Angst und Sorge erfüllen. Immer wieder erwägen Wir es im Geiste, daß es noch tausend Millionen Heiden gibt, und Unser Herz findet keine Ruhe und es ist, als vernähmen Wir in Unserem Innern das erschütternde Wort: „Rufe und lasse nicht nach, wie eine Posaune erhebe deine Stimme!“ „Christus ruft!“ betitelt sich ein Broschürchen von P. Fischer, das Aufklärung gibt über den herrlichen Missionsberuf (Missionar, Missionsbruder, Missionsschwester) und das von St. Peter in Tirschenreuth zu beziehen ist. In Tausenden von Exemplaren sollte es verbreitet werden. Das wäre katholische Aktion. Es heißt darin: „Es gibt tatsächlich in unserer Heimat Tausende von jungen Leuten, die sehr gut abkömmling sind, die ihrem Leben im Missionsberufe einen weit idealeren und schöneren Inhalt geben, sich und viele Heiden wahrhaft glücklich machen könnten, wenn sie den Ruf des Herrn hören wollten: „Gehet in meinen Weinberg! Dort findet ihr eine würdige Lebensaufgabe, einen Lebenszweck, der wirklich des Daseins Mühe reich! ich lohne!“ Es ist einer der schmerzlichsten Gedanken des einsamen Missionars in den Heidenländern, wenn er sich erinnert, daß in seiner Heimat Tausende von jungen Leuten sind, die nicht wissen, was sie mit ihrem Leben eigentlich anfangen sollen, während auf seinem Arbeitsfeld so viele Seelen verloren gehen, die gerettet werden könnten, wenn es nicht so sehr an Missionsarbeitern fehlte. In dieser schmerzlichen Stimmung schrieb der Seelenretter Franziskus Xaverius einst aus Indien folgende ernste Worte nach Paris: „Viele werden in diesen Ggenden nicht Christen einzlig aus dem Grunde, weil es an solchen fehlt, die ihnen das Evangelium verkünden. Darum durchwandere ich im Geiste oft die Universitäten Europas, erhebe meine Stimme und fahre jene, die mehr Wissenschaft als Liebe besitzen, in höchster Heftigkeit mit den Worten an: „Wehe, welch ungeheure Zahl von Seelen geht durch eure Schuld des Himmels verlustig und fährt auf ewig zur Hölle!“

Der Missionsberuf hat von jeher die edelsten Herzen unter der katholischen Jugend mit seinem hl. Feuer erfüllt und begeistert. Das ist begreiflich. Er ist ein wahrhaft göttlicher Beruf, durch den das wichtigste Ziel hinieden erreicht werden soll: „Daz alle Menschen den allein wahren Gott erkennen und den er gesandt hat, Jesus Christus.“ — Er soll Jesu-Herzenswunsch verwirklichen: „Daz alle Menschen selig werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen.“ Das Missionswerk ist der ergreifende Ausdruck des Seeleneifers, der rettenden Liebe und des Heilsverlangens unseres Erlösers. Seit 1900 Jahren fährt er in seinen Missionaren fort Heilandsarbeit unter den Heidenvölkern zu verrichten: Zahlreiche mutige junge Leute folgen auch heute noch freudig Jesu Ruf: „Gehet hin, lehret alle Völker und taufet sie!“ — Wenn unsere katholischen Jünglinge und Jungfrauen über diesen herrlichen Beruf belehrt und dafür mit Liebe erfüllt werden, so dürfen wir sicher sein, daß ganze Scharen unter die Fahne des Heilandes eilen, um den glorreichen Kreuzzug des Reiches Gottes in den Heidenländern mitzumachen. Dieser Beruf ist so herrlich, daß er ein junges Herz unwiderstehlich begeistert.“



Marienrose
eine schöne weiße und zarte lila geränderte Dahlie